

# WIR EURO PÄER

Mitteilungsblatt der Union  
Europäischer Föderalisten (UEF)  
und des Bundes Europäischer  
Jugend (BEJ) Oberösterreichs  
und des Europahauses Linz

NUMMER  
JULI 2001

2/2001

S 10.–, € 0,73  
4010 Linz; Postfach 384

## EU-(Ost-)Erweiterung bitte warten?

Bericht von Franz Kremaier

Am 4. Mai gab es einen großen Bahnhof in Wien. Kommissar Günter Verheugen, als Mitglied der Europäischen Kommission zuständig für die EU-Erweiterung, kam nach Wien, **um einen Dialog über Europa mit uns Österreichern zu führen.** Dabei unter-

nelle Probleme der EU verbunden. Die Organe der EU wie Parlament und Kommission werden für eine effiziente Arbeit zu groß.

Ein fehlendes Verfassungswerk bzw. Grundgesetz der EU (wie wer was entscheiden darf), ähnlich nationalen Regelungswerken, fehlt in der Form eines verständlichen



Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich, Dr. Wolfgang Streitenberger (links), moderierte Hans Rauscher (2. v. re.) vom Standard den Dialog im Haus der Industrie in Wien zwischen der interessierten Bevölkerung und dem Podium (Frau Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner und Kommissar Verheugen).  
Foto: Kremaier

stützt wurde Verheugen von unserer charmanter Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner.

### Kommentar

Mit der EU-Erweiterung sind vor allem auch institutio-

nen Kompendiums – einer Verfassung. Der Acquis Communautaire ist zu umfangreich und schwer nachzuvollziehen. Viele Bürger Europas sind deshalb beunruhigt, ja sogar verärgert. Ein Großteil quittiert diesen Zustand mit Desinteresse. Dies zeigte auch die geringe Wahlbeteiligung bei der Volksabstimmung in Irland über den Vertrag von Nizza. Es gibt immer mehr Verträge und Zusatzprotokolle, die zur



9. Mai – Europatag der EU. So wie in den vergangenen Jahren boten die Funktionäre der EFB und des Europahauses Linz den Passanten in der Linzer Arkade Rede und Antwort zu aktuellen europäischen Fragen. Diesmal lag der Schwerpunkt bei der Einführung des Euro und der (Ost-)Erweiterung der EU. BEJ-Landesobmann Wolfgang Sonne (4. v. li.) wird gerade von Jungreporter Michael Kremaier (3. v. li.) und Michael Kaar (5. v. li.) interviewt. Die Reportage ging noch am selben Tag von 18.00 bis 19.00 Uhr beim Linzer Stadtradio FRO auf 105,0 MHz auf Sendung. Auch konnte die EFBOÖ wiederum ihre beiden Regierungsräte Paul Kordik (2. v. li.) und Heinz Merschitzka für den Europatageinsatz gewinnen.  
Foto: Kremaier

Verfälschung beitragen. Der Dialog mit den Bürgern ist daher notwendig.

### Irland, was nun!

Es wird daher auch nach der Volksabstimmung in Irland die Frage laut: **Gegen was haben die Iren nun tatsächlich gestimmt?**

Gegen die EU-Erweiterung, weil man zu unsolidarisch ist. Unsolidarisch deshalb, weil Irland von der EU als Nettoempfänger Vorteile genießt, die dem neuen Nettoempfängerländern nicht gegönnt sind?

Oder: Haben die Iren gegen die gemeinsame Europäische Sicherheitspolitik gestimmt, weil ihre Neutralität dadurch in Frage gestellt wird?

Oder: Weil die kleinen Mitgliedsländer der EU bei der institutionellen Reform durch die Erweiterung Nachteile zu befürchten haben (etwa bei der Bestellung eines Kommissars.)

Oder: Fühlen sich die Iren von ihrer Regierung nicht ausreichend informiert und zeigen mit diesem Votum ihren Protest?

Eines muss uns klar sein: Wir dürfen unsere beitragswilligen MOE-Staaten nicht vor den Kopf stoßen. Die EU bzw. das vor der Wende politische Westeuropa konnte sich ihren Wohlstand nicht zuletzt auch

infolge der Entbehrungen und harter Arbeit der Bevölkerung dieser Staaten unter kommunistischer Doktrin aufbauen. Alle hofften zur Zeit des Kalten Krieges, dass ihr wirtschaftliches und politisches System am besten ist. Die Geschichte hat gezeigt, was besser dran war und ist. Wir sind in der EU reich und sollten daher keine Angst vor dem Teilen haben. Frühzeitiges, gerechtes Teilen verhindert Kriege und gibt Sicherheit für Frieden und Wohlstand.

In den MOE-Staaten ist noch eine gute Stimmung für einen EU-Beitritt vorhanden. Sie könnte aber eines Tages kippen, d. h. dass die Geduld der Bevölkerung zu Ende geht und sie nicht mehr gewillt ist, der EU beizutreten. Auch in Österreich war es so ähnlich. Hätte man zwei Jahre später die Volksbefragung in Österreich gemacht, wäre vermutlich eine Ablehnung zum EU-Beitritt heraus gekommen.

Hätte der Urvater der EU, Robert Schuman, jeden Schritt in den Europäischen Gemeinschaften und über jeden Beitritt das Volk befragt, die EU gäbe es heute nicht in dieser fortgeschrittenen Form.

Hoffen wir, dass es auch mit der EU-Erweiterung in diesem Jahrtausend und den daraus resultierenden institutionellen Konsequenzen Fortschritte gibt.

# Erwachsenenbildung ist MEHR WERT

Im Regierungsprogramm wurde „Lebensbegleitendes Lernen“ zu einem zentralen Schwerpunkt der Bildungspolitik erklärt.

Die Wichtigkeit der Erstellung von konkreten politischen Konzepten zum notwendigen Ausbau des Weiterbildungssystems wird untermauert durch

- die Ergebnisse einer Studie der OECD, wonach Österreich jährlich 15 Milliarden Schilling investieren müsste um ein optimales Weiterbildungssystem zu gestalten
- den Bericht des Rechnungshofes, der die geringen Ausgaben der öffentlichen Hand für die Erwachsenenbildung kritisiert hat.

Die KEBÖ fordert daher ein klares Bekenntnis des Bundes, die Verantwortung für die Erwachsenenbildung nicht abschieben zu wollen, sondern als einen wesentlichen Bestandteil des österreichischen Bildungssystems wahrzunehmen und an dessen Weiterentwicklung konstruktiv mitzuwirken. Dies muss seinen Ausdruck auch in einer essentiellen Anhebung der Fördermittel des Bundes für die Erwachsenenbildung finden.

Nur durch eine ausreichende Strukturförderung kann das regionale Netz der österreichischen Erwachsenenbildung abgesichert und weiterentwickelt werden, mit dem Ziel, ein flächendeckendes und kostengünstiges Angebot aufrecht zu erhalten.

Die KEBÖ hat das nachfolgende Programm ausgearbeitet, wie die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts durch Investitionen in die Weiterbildung aller BürgerInnen bewältigt werden können.

Die Verwirklichung dieses Programms würde in einer ersten Phase für die Budgets von Bund und Ländern gemeinsam einen Mehraufwand von ca. 1,5 bis 2 Mrd. ATS (ca. 109 bis 145 Mill. Euro) jährlich bedeuten.



LH-Stv. Liese Prokop, Präsidentin des Ringes Österreichischer Bildungswerke, referierte bei der Tagung über „Lebensbegleitendes Lernen: Der Beitrag der KEBÖ-Verbände“.

Foto: Kremaier

#### Verbände der KEBÖ:

■ Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreich ■ Berufsförderungsinstitut ■ Büchereiverband Österreich ■ Forum Kath. Erwachsenenbildung in Österreich ■ Ländliches Fortbildungsinstitut ■ Österreichische Volkswirtschaftliche Gesellschaft ■ Ring Österreichischer Bildungswerke ■ Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung ■ Verband Österreichischer Volkshochschulen ■ WIFI der Wirtschaftskammer Österreich

## Der Forderungskatalog der KEBÖ

### Jede/r bekommt eine zweite Bildungschance

Einrichtung eines gebührenfreien Kollegs für Berufstätige, um die Bildungschancen benachteiligter Gruppen zu erhöhen. Dieses Kolleg soll als Kooperation des öffentlichen Schulwesens mit der gemeinnützigen Erwachsenenbildung vielfältige Bildungsangebote in modularer Form wie z. B. alle Maturaformen inklusive der Berufsreifeprüfung, aber auch den Hauptschulabschluss beinhalten.

### Fairer Zugang zur Weiterbildung

Die größten Hürden für eine ausgewogene Beteiligung an Weiterbildung sind zeitliche, finanzielle und regionale:

*Jede/r hat ein Anrecht auf Weiterbildungszeit:* Die zeitliche Konkurrenz für Weiterbildung durch andere Verpflichtungen ist durch Ausweitung der optionalen Lernzeiten zu überwinden. Hier sind Betriebe, Sozialpartner und Ge-

ziellen Barrieren in der Weiterbildung hat sich das – kompensatorisch gestaltete – oberösterreichische Bildungskonto gut bewährt. Der Bund ist aufgerufen, durch eine mit den Ländern abgestimmte Förderpolitik, eine an dieses Modell angelehnte österreichweite Regelung zu finden.

*Ausbau regionaler Bildungszentren für Erwachsene:* Neben der bereits bestehenden Struktur von Bildungshäusern und Bildungszentren sollen im Sinne eines regionalen Verbundes kooperative und multifunktionale Bildungszentren weiterentwickelt werden, die ganztätig und ganzjährig für soziale Lernphasen offen stehen.

### Kostenlose (Weiter-) Bildungsinformation und -beratung für alle

Aufbau eines flächendeckenden, leicht zugänglichen und gebührenfreien Systems der (Weiter-)Bildungsinformation und -beratung durch Vernetzung und Ergänzung bestehender Einrichtungen.

### Bessere Koordination der Erwachsenenbildungspolitik

Einrichtung eines bundesweit geeigneten Steuerungsinstrumentes, um in Abstimmung mit den Ländern Erwachsenenbildung unter Berücksichtigung von Zertifizierung und Qualitätskontrolle

setzgeber gleichermaßen gefordert, verbesserte Bedingungen in Bezug auf Arbeitszeiten, Lernzeiten und bei der Bildungskarenz zu schaffen.

*Schaffung einer österreichweit einheitlichen Individualförderung:* Die verschiedenen Modelle von „Bildungskonten“ bzw. „Arbeitnehmerförderung“ sind derzeit regional völlig unterschiedlich gestaltet. Zur Überwindung von finan-





Geistige Munition lieferten bei der Jahrestagung Prof. Dr. Rolf Arnold (li.) von der Universität Kaiserslautern zum Thema: „Auf dem Weg in die Weiterbildungsgesellschaft – ein selbstregulierter oder politisch zu gestaltender Prozess?“ und Sektionschef Dr. Heinz Gruber (re.) zum Thema „Zukunft Bildung“. Gelingen konnte dies vor allem unter der exzellenten Moderation von der dzt. Vorsitzenden der KEBÖ Frau Angela Bergauer (Bildmitte).  
Foto: Kremair

## Schüssel: Wir wollen Europa erlebbar machen

Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel nahm am 24. Juni 2001 bei dem Europaforum Wachau in Stift Göttweig zu dem Thema „Stabilität und Mobilität in Europa“ teil. Gastredner bei der diesjährigen Veranstaltung war der belgische Premierminister Guy Verhofstadt, der zu dem Thema „What kind of future for what kind of Europe“ referierte. Bundeskanzler Wolfgang Schüssel: „Diese Rede beweist, dass Worte nach wie vor bewegen und das europäische Projekt mit Leben erfüllen können“. Ein gemeinsames Nachdenken über ein Europa für den Bürger, es verständlicher machen, sind wesentlich für die Zukunft der EU. „Wir wollen Europa erlebbar machen“.



Foto: Bernhard J. Holzner © HOPI-MEDIA

Der Bundeskanzler wies aber auch darauf hin dass nun für die Zukunft Europas besonders zwei Themen von Wichtigkeit seien: Die Einführung des Euro und die EU-Erweiterung. Die Einführung des Euro müsse perfekt klappen, damit das Vertrauen der Bevölkerung in das Jahrtausendprojekt nicht erschüttert werde, so Schüssel.

halb ist eine europäische Lösung von großer Bedeutung“, so Schüssel.

Die von Verhofstadt andiskutierte Überprüfung der Säulenstruktur sowie die Zusammenlegung der Verträge bezeichnete Schüssel als wichtige Überlegungen, die allerdings Sprengkraft in sich bergen. „Die Union muss hinaus zu den Bürgern. Es ist gut, die Diskussionen über Europa in alle Richtungen zu öffnen, denn es ist eine zentrale Auseinandersetzung mit unserem Schicksal.“

Beim Europäischen Rat von Nizza im Dezember 2000 wurde eine eingehende Diskussion über die weitere Entwicklung der Europäischen Union eingeleitet. An dieser Debatte sollen sich Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie die gesamte interessierte Öffentlichkeit beteiligen. Die Diskussionsbeiträge und Erkenntnisse werden eine wichtige Grundlage für den weiteren Entscheidungsprozess über die Zukunft der Europäischen Union darstellen. Zu diesem Zweck hat die Europäische Kommission ein **Diskussionsforum** über **„Die Zukunft Europas“** eingerichtet.“

Im Namen der österreichischen Bundesregierung lädt Bundeskanzler Dr. Schüssel alle ein, sich an diesem Dialog über Europa zu beteiligen.

<http://www.austria.gv.at>



## Zukunft Europa

In der Frage der Erweiterung sei das wichtige Kapitel des Arbeitsmarktes erfolgreich abgeschlossen worden, nun müsse man die Verkehrspolitik verhandeln, so der Bundeskanzler, denn Erweiterung bringe auch Mobilität. „Des-

zu fördern. Zur besseren Koordination des staatlichen Handelns in der Erwachsenenbildung sind dort organisatorische und wenn notwendig auch gesetzliche Änderungen vorzubereiten.

### Schwerpunktprogramme für Computer und Fremdsprachen

Der Gebrauch von Computer und Internet und die Beherrschung von mindestens einer Fremdsprache gehören immer mehr zum beruflichen und privaten Alltag. Erwachsene mit diesen neuen Kulturtechniken vertraut zu machen, muss ein vorrangiges Ziel verantwortungsvoller Bildungspolitik sein. Auch sollten alle Möglichkeiten des kostengünstigen und flexibel einsetzbaren Fernunterrichts für Erwachsene – unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien – verstärkt ausgebaut werden.

### Schwerpunktprogramme zur demokratiepolitischen Bildung

Verstärkte Förderung von persönlichkeitsbildenden Maßnahmen und Bildungsprozessen im Rahmen der Gemeinwesenarbeit. Lernfelder für politische Sprach- und Aktionsfähigkeit, zur Aneignung

demokratischer Kultur, argumentativer Auseinandersetzung und konstruktiver Konfliktaustragung sind ein wichtiges demokratiepolitisches Instrument.

### Wissenschaft und Forschung

Der Ausbau der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Weiterbildung (angewandte Forschung und Grundlagenforschung) sowie der Dokumentation ist eine Grundlage für eine wirkungsvolle Umsetzung des Konzepts zum lebensbegleitenden Lernen.

### OECD-Studie

Wie recht die KEBÖ mit diesem Forderungskatalog hat, zeigt auch die jüngste OECD-Studie vom 13. Juni 2001, die Österreich auf dem Bildungssektor kein gutes Zeugnis ausstellt. In Österreich wird zu lange studiert, im Schnitt 6,4 Jahre, in anderen Staaten dagegen nur 4,1 Jahre. Die Zahl der Studierenden sind außerhalb Österreichs dreimal so schnell gestiegen. Nur 12 % eines Jahrganges schaffen bei uns den Studienabschluss. In den anderen OECD-Vergleichstaaten sind es mit 24 % doppelt so viele.

Keine Sorgen **Oberösterreichische**  
V e r s i c h e r u n g A G

# Europatage 2001



Dieser Tag erinnert daran, dass die Völker Europas sich entschlossen haben, gemeinsam ihre Probleme zu lösen und sich für den Frieden einzusetzen. Der 9. Mai 1950 war das Datum einer Rede des französischen Außenministers Robert Schuman – der erste Schritt auf dem Weg zur Europäischen Union. Auf der europäischen Fahne sind 12 Sterne kreisförmig angeordnet. Die Zahl der Sterne wird auch nach dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten nicht verändert. Die europäische Hymne ist das Vorspiel zur „Ode an die Freude“ aus der neunten Symphonie von Beethoven.

**EU-Osterweiterung und der Euro standen im Mittelpunkt der Diskussion. Auch die europäische Sicherheitsfrage wurde des öfteren angesprochen.**

Am Stand des Informationsbüros des Europäischen Parlaments engagierten sich Funktionäre der EFB und des

Europahauses Linz bei der Informationsarbeit. Vertreten waren u. a. auch die Österreichische Nationalbank und der Euro-Infopoint der oö. Landesregierung. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Europa-Wirtschaftslandesrat Komm.-Rat Josef Fill besuchten ebenfalls das Euro-



Heftige EU-Debatte auch im Volkshaus Keferfeld-Oed (Linz) mit der Basis am 11. Mai zur EU-Osterweiterung: Risiko – Chance – Gefahr. Referent: Botschafter a. D. Dr. Wolfgang Wolte. Nach einem fachlich erstklassigen Impulsreferat und anschließender heißer Diskussion gab es Blumen seitens der Organisation für den Referenten, Informationsmaterial für die Besucher zum mit nach Hause nehmen. Im Bild (v. li. n. re.): Obmann des Kulturvereines Linz-Oed Dr. Hans Peter Stecher, Reg.-Rat Heinz Merschitzka, Dr. Wolfgang Wolte und Dr. Franz Kremaier.

pazelt am Taubenmarkt. Das Management der zwei Tage besorgte in bewährter Form die Werbeagentur aus Wien „Publico“. Zahlreiche Schulklassen wurden zu Quizspielen eingeladen. Die Klügsten bekamen Schoko-Euro-Münzen und nützliche Sachpreise für den täglichen Gebrauch wie Euro-Taschenrechner, Rucksäcke, T-Shirts, Kappen udgl. Besonders viel Papieres wurde durch Folder, Broschüren und Plakate angeboten. Sehr begehrt waren aber Euro-Kugelschreiber und Feuerzeuge. Fahnen und Luftballons für die Kleinsten fanden ebenfalls reißenden Absatz.

## Volles Haus beim Europatagevent am 7. Mai im Kurhotel von Bad Ischl

Das Thema: „Der Euro als wirtschaftspolitisches Bindeglied für die EU-Mitgliedstaaten und die politische Notwendigkeit der EU-(Ost-)Er-

weiterung zur wirtschaftlichen und friedlichen Entwicklung Europas brachte Hundertscharen von Interessierten zur Europatagsveranstaltung ins Ischler Kurhotel.

Ein Europatag in Bad Ischl hat auch immer eine besondere Note, die einerseits durch den kaiserlichen Ort Bad Ischl und andererseits durch Julius von Boetticher geprägt wird.

LR Fill betonte in seinem Kurzreferat die Bedeutung der Öffnung der Ostmärkte für die heimische Wirtschaft. Die Veränderungen der Umbruchjahre 1989/90 hätten die Beschäftigung in Oberösterreich deutlich wachsen lassen, außerdem sei der Außenhandelsüberschuss von 8 auf 30 Milliarden Schilling gestiegen, und die Preisunterschiede zum deutschen Nachbarn durch den EU-Beitritt verschwunden. Fill sieht bereits in der Einführungsphase eine bestandene Feuertaufe für



Von 7. bis 8. Mai war in Kooperation der Euro-Initiative der Bundesregierung ein Informationszelt am Taubenmarkt in Linz. Foto: Bauernberger



Landesrat Fill: Die Umstellung von Schilling auf Euro wird wesentlich leichter fallen, als heute von vielen gedacht wird. Auch wenn die Menschen Probleme bei der Umstellung auf den Euro befürchten, der Schilling wird in kürzester Zeit nur mehr Nostalgie sein. Foto: Kremaier

# in Oberösterreich

den Euro. Der Wegfall der Währungsschwankungen habe allein gegenüber Italien große finanzielle Vorteile gebracht. Die Kalkulation mit dem zweitwichtigsten Handelspartner sei wieder berechenbar geworden, ein Plus für Österreich, das nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Letztlich liege es an der Politik im Lande durch gezielte zukunftsorientierte Maßnahmen den Lebensstandard zu sichern und auszubauen, schloss der ö. Landesrat.

Der Gesandte Dr. Viktor Segalla verwies in seinem Statement auf die glückliche Situation Österreichs nach 1945. „Wir hatten großes Glück nicht jenseits des Eisernen Vorhanges gelandet zu sein“, und zitiert Erich Fried: „Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, will sie nicht.“ Gerade für die Grenzregionen eröffneten sich durch die bevorstehende Osterweiterung ungeahnte

Chancen, die Österreich nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen dürfe, so Dr. Segalla. Mag. Reinprecht vom Europäischen Informationsbüro verwies auf die geplanten Übergangsfristen im freien Personenverkehr der Beitrittskandidaten. Außerdem könne nicht von einer Osterweiterung gesprochen werden, liegt doch Prag westlich von Wien.

Einigkeit zeigten die drei Podiumsdiskutanten auch in der Frage von Übergangsfristen. Diese seien für die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt unumgänglich. Allerdings habe man bereits beim EU-Beitritt das Gespenst einer Invasion aus Portugal an die Wand gemalt.

Befürchtungen aus dem Publikum, der Euro werde eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten nach sich ziehen, wurden unter Hinweis auf die gesetzlichen Sanktionen und der gesamteuropäischen Preistransparenz nicht geteilt.



Musikalisch umrahmt wurde die Europatag-Veranstaltung vom Pfandler Streicherensemble unter der Leitung von Osman Fekry. Auf der Solovioline spielte Frl. Miriam Osman (Bildmitte) von Antonio Vivaldi das Konzert für Violine und Streicherensemble in a-Moll. Weiters war von Monti das Stück Czardas für Violine und Streicherensemble (Solovioline Amin Osman) und von Georg Christoph Wagenseil die Symphonie in D-Dur, 1. Satz zu hören.

Am hochkarätig besetzten Podium (v. li. n. re.) Gesandter Dr. Viktor Segalla vom Außenministerium, Moderator und Leiter des Informationsbüros des Europäischen Parlaments in Wien Mag. Michael Reinprecht, Organisator Julius von Boetticher und Landesrat Komm.-Rat Josef Fill. Foto: Kremaier



Als der Konferenzsaal überquoll, wusste der Kurhoteldirektor Abhilfe zu schaffen. Er vergrößerte den Raum durch die Entfernung einer Zwischenwand zu einem angrenzenden Seminarraum. Foto: Kremaier

## Energiesparen mit Leitl



**BEWUSST BAUEN. BESSER LEBEN.**

Bauhütte Leitl Werke, Verkauf: Telefon 07272 / 24 44-13, e-mail: [verkauf@leitl.at](mailto:verkauf@leitl.at), Internet: [www.leitl.at](http://www.leitl.at)

## Buchpräsentation „Commander Europa“

Das Informationsbüro des Europäischen Parlaments für Österreich und das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur luden dazu am 22. Mai 2001 ins EP-Informationsbüro, 1010 Wien, Kärntner Ring 5–7, 6. Stock, ein.

In zahlreichen Kontakten mit Kindern und Jugendlichen hat das Informationsbüro des Europäischen Parlaments immer wieder die Erfahrung gemacht, dass auch die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen durchaus an europäischen Themen interessiert wäre, durch das vorhandene, eher trockene EU-Informationsmaterial jedoch nicht wirklich angesprochen wird. Daraus entstand im Informationsbüro die Idee, doch eine „etwas andere EU-Publikation“ für österreichische Kinder und Jugendliche zu machen.

Komplizierte Zusammenhänge mit viel Witz und Phantasie an junge Leser zu bringen, dafür steht in Österreich wohl nur einer: Thomas Brezina, der sich gleich nach der ersten Kontaktaufnahme durch das Informationsbüro mit ungeahntem Elan und viel persönlichem Engagement ans Werk gemacht hat. Entstanden ist **„Commander Europa“**, unser Held, der die Europäische Union und das Europaparlament den Wählerinnen und Wählern der Zukunft so vermitteln wird, dass sie vielleicht auch nach dem Unterricht noch nicht genug davon haben.

Das 112-seitige Büchlein mit bunten Illustrationen von Florian Satzinger wurde im Mai und Juni 2001 durch die freundliche Mithilfe des Bil-

dungsministeriums an alle Schulen der 10- bis 14-Jährigen in Österreich verteilt.

### Thomas Brezina (Kurzbiografie)

Die Geschichten von Thomas Brezina sind mittlerweile weltweit in 26 Sprachen übersetzt. Seine Bücher wurden schon fürs Kino und Fernsehen verfilmt, für die Bühne als Theaterstück und Musicals bearbeitet und als Hörspiele sowie interaktive CD-ROM-Spiele umgesetzt.

Neben seinen spannenden Abenteuer- und Detektivgeschichten („Tom Turbo“, „Die Knickerbockerbande“ etc.) für Kinder und Jugendliche arbeitet Thomas Brezina für den Schulunterricht an Lehrbüchern und Komponisten-Videos und schreibt eine Sachbuchreihe. Er ist Präsentator von zwei Kinder-TV-Sendungen im ORF und konzipiert und entwirft Erlebniswelten für die ganze Familie.

Zahlreiche österreichische und internationale Preise und Auszeichnungen wurden Thomas Brezina für seine Werke und seine Leistungen verliehen. Seit 1996 setzt er sich als offizieller Botschafter von UNICEF-Österreich für bessere Lebensbedingungen und mehr Achtung von benachteiligten Kindern in aller Welt ein.



V. li. n. re.: Ursula Stenzel (MdEP/ÖVP), Michael Reinprecht (Leiter des Informationsbüros), Dr. Hannes Swoboda (MdEP/SPÖ), Autor Thomas Brezina

Der Schriftsteller lebt in Wien und London. Als Ausgleich zu seinem arbeitsreichen Berufsalltag geht Thomas Brezina gerne ins Kino und ins Theater, liest viel und macht mit seinem Hund Daffi ausgedehnte Spaziergänge.

**Sein Motto: „Mein Ziel ist es, Kindern Freude zu bereiten und sie aufzubauen. Man sollte einem Kind genauso wie einem Erwachsenen zuhören, mit ihm direkt sprechen und ihm in die Augen schauen. Und es vor allem als adäquaten Partner behandeln.“**

#### Aktuelles:

Thomas Brezinas erstes Bilderbuch: „Dicke Freunde“ befasst sich mit dem Thema Toleranz und wurde illustriert vom österreichischen Maler Prof. Gottfried Kumpf.

Für den Schulunterricht arbeitet Thomas Brezina an der Broschüre „Commander Europa“, an Videos über den Euro und den Komponisten W. A. Mozart sowie einer CD-ROM über den österreichischen Wald.

#### Thomas Brezina:

„Ich glaube an die Europäische Idee. Das Verbindende über das Trennende zu stellen ist der beste und sicherste Weg zum Frieden. Findet Europa aber nur im Kopf statt, ist das zu wenig. Menschen finden auf Grund von Sympathien, Verständnis und Emotionen zusammen. Aus diesem Grunde war es mir ein Bedürfnis, ein Buch zu schreiben, in dem die Grundideen, die Bedeutung, die Wichtigkeit und die Vorteile, aber auch die Probleme und Herausforderungen der EU verständlich und vor allem auch fühlbar gemacht wer-

den.

Ich widme dieses Buch allen, ganz egal, wie alt sie sind. Mein Motto lautet: Lernen ist nicht immer einfach, muss aber nicht wehtun. Ich hoffe, dieses Buch macht allen so viel Spaß beim Lesen, wie es mir beim Schreiben gemacht hat.

PS: Die Lektüre empfehle ich auch Erwachsenen. Sie können das Buch ja auch heimlich lesen!“

## Buchneuerscheinung bei Manz

**„Der Vertrag von Nizza – mit EU- und EG-Vertrag in konsolidierter Fassung sowie EU-Charta der Grundrechte samt Erläuterungen“**

- Einführung mit Kurzdarstellung der Regierungskonferenz und des Inhalts des Vertrags von Nizza
- Vertrag von Nizza
- Konsolidierte Fassung des EU-Vertrags
- Konsolidierte Fassung des EG-Vertrags
- Charta der Grundrechte der EU samt Erläuterungen
- Stichwortverzeichnis

Alle durch den Vertrag von Nizza geänderten Stellen sind in den konsolidierten Fassungen des EUV und des EGV durch Fettdruck hervorgehoben.

Herausgegeben von: Univ.-Prof. DDDr. Waldemar Hummer und Univ.-Ass. Dr. Walter Obwexer. Erschienen im April 2001, ca. 350 Seiten, Br., ATS 313,70, EUR 22,8, ISBN 3-214-01796-9



Jungeuropäer Michael Kremaier (re.) gehörte zu jener Interessentenschar, die sich gleich vom Autor ein persönliches Autogramm mit Widmung holte.

# VOEST-ALPINE STAHL-Gruppe erreicht 2000/01 das beste Jahr ihrer Geschichte

## Neue Konzernstruktur mit 1. Oktober geplant

Die VOEST-ALPINE STAHL AG konnte im Geschäftsjahr 2000/2001 ihre Erfolgsgeschichte fortschreiben. Noch nie zuvor produzierte der Konzern so viel Stahl, noch nie zuvor erwirtschaftete die Gruppe so hohe Umsätze, und noch nie zuvor waren die Gewinne so hoch.

Die Stahlproduktion wurde auf 5,3 Mill. Tonnen gesteigert, der Umsatz auf 43,6 Mrd. S erhöht. Der Betriebserfolg EBIT verbesserte sich auf 3,6 Mrd. S. Alle wesentlichen Konzerngesellschaften wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 2000/01 deutlich positive Ergebnisse aus.

## Die Gründe dieses Erfolges liegen auf verschiedenen Ebenen

Insbesondere in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres (2. bis 4. Kalenderquartal 2000) bestimmten eine stabile Vollauslastung und hohe Erlöse den Geschäftsverlauf. Gegen Jahresende 2000 kam es zu ersten Abschwächungstendenzen in der Nachfrage, verbunden mit zunehmendem Preisdruck.

Nachdem sich die durchschnittlichen Erlösniveaus des VOEST-ALPINE STAHL-Konzerns im 1. Halbjahr des Geschäftsjahres um rund 10 Prozent verbessert hatten, legten diese im 3. Quartal (4. Kalenderquartal) nochmals um 1,6 Prozent zu. Dies wurde allerdings durch die erhöhten Rohstoffkosten besonders bei Öl und Gas, die ungünstige

Entwicklung der Euro-/Dollarparität sowie die mit 1. November 2000 um rund 2,5 Prozent gestiegenen Personalkosten überkompensiert.

Erst zu Beginn des 4. Quartals des Geschäftsjahres (1. Kalenderquartal 2001) führte der steigende Preisdruck auf den internationalen Stahlmärkten zu Erlöseinbußen von knapp 3 Prozent.

In Summe waren die Anlagen voll ausgelastet, sodass die Rohstahlproduktion des Konzerns mit 5,3 Mill. Tonnen erstmals die Fünf-Millionen-Tonnen-Grenze deutlich überschritten hat. Diese deutliche Steigerung wurde durch weitere Optimierungen bei den bestehenden Anlagen in Linz erreicht, wo mit 4 Mill. Tonnen um 8 Prozent mehr Flachstahl als im Vorjahr produziert werden konnte. Gleichzeitig wurde das neue Kompakt-LD-Stahlwerk in Donawitz sehr schnell hochgefahren. Damit konnte die Erzeugungsmenge von Langprodukten um fast 20 Prozent auf 1,3 Mio. Tonnen gesteigert werden.

## Akquisitionen, Beteiligungen und Investitionen

Auf dem Weg vom Stahlproduzenten höchster Qualitäten zur stahlbe- und -verarbeitenden Unternehmensgruppe, hat die VOEST-ALPINE STAHL-Gruppe weitere Meilensteine gesetzt. Allein mit den jüngsten Akquisitionen – die in der vorliegenden Bilanz noch nicht konsolidiert sind – hat die VOEST-ALPINE STAHL ein zu-

sätzliches Umsatzvolumen von annähernd 250 Mio. € (3,5 Mrd. ATS) erworben, das die konjunkturellen Schwankungen des Stahlzyklus weiter abfedern wird.

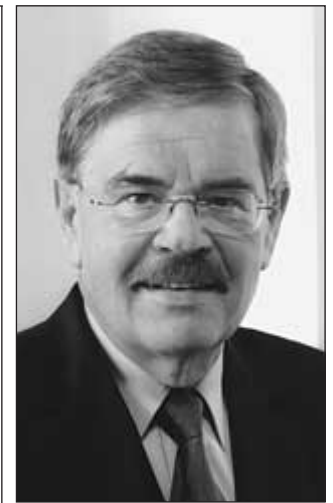
Durch die Drittelbeteiligung am italienischen Press- und Komponentenwerk TURIN-AUTO kann die VOEST-ALPINE STAHL der Automobilindustrie erstmals auch verpresste Karosserieteile anbieten. Von Turin aus sollen nun neben den traditionellen Kunden auch andere europäische Automobilhersteller beliefert werden.

In der Platinenfertigung ist der VOEST-ALPINE STAHL-Konzern im Geschäftsjahr 2000/01 zur Nummer 2 in Europa geworden. Die VOEST-ALPINE EUROPLATINEN hat 51 Prozent des italienischen Automobilzulieferunternehmens EUROWELD übernommen.

Der Kauf der deutschschweizerischen ROTEC-Gruppe stellt einen weiteren wichtigen Schritt in der Aufqualifizierung in Richtung Automobilindustrie dar. ROTEC ist insbesondere auf die Fertigung von Präzisionsstahlrohren spezialisiert, die als einbaufertige Rohrprodukte beim Automobilbau eingesetzt werden.

Gleichzeitig werden die bestehenden Standorte weiter kräftig modernisiert und ausgebaut: Die wesentlichsten Investitionen im Geschäftsjahr 2000/2001 waren in Linz die Neuzustellung des Hochofens 5, die Beendigung des Großprojektes „Optimierung Flüssigphase LD-Stahlwerk“ mit einer Kapazitätserhöhung von 3,5 auf 3,8 Millionen Jahrestonnen Rohstahl. In Donawitz wurde das LD-Kompakt-Stahlwerk fertiggestellt.

Im März 2000 wurde die Neuzustellung des Hochofens



6 genehmigt, im Juli 2000 der Bau der dritten Feuerverzinkungsanlage und im März 2001 die Errichtung einer zweiten Bandbeschichtungsanlage.

## Neue Konzernstruktur

Der Weg in Richtung Verarbeitungs-konzern schlägt sich auch in einer neuen Struktur der Unternehmensgruppe nieder. Der Strategie nach kleineren, überschaubareren und damit besser lenkbaren Einheiten folgend, ist geplant, die Aktivitäten rund um das Automobil aus der bisherigen Leitgesellschaft für Flachprodukte VOEST-ALPINE STAHL LINZ GmbH in eine neu zu schaffende „automotive“ Division überzuführen. Gleichzeitig werden die in sechs Ländern etablierten Profilaktivitäten in einer Division „Profile“ zusammengefasst. Weiters werden alle Aktivitäten rund um den „stählernen Fahrweg“ in einer Division „Bahnsysteme“ neu formiert. Vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Organe sollten die Arbeiten zur Neustruktur des Konzerns mit Ende September 2001 abgeschlossen sein.

## DER VOEST-ALPINE STAHL-KONZERN IN ZAHLEN nach IAS (International Accounting Standards)

	1999/2000	1999/2000	2000/2001	2000/2001	Veränderung zu 1999/2000
	in Mill. ATS	in Mill. Euro	in Mill. ATS	in Mill. Euro	
Umsatz	37.313	2.711,7	43.567	3.166,1	+ 16,8 %
Betriebserfolg vor Abschreibungen – EBITD	4.875	354,3	6.579	478,1	+ 34,9 %
Betriebserfolg – EBIT	2.105	153,0	3.554	258,3	+ 68,8 %
Jahresüberschuss	1.774	128,9	2.465	179,1	+ 38,9 %
Beschäftigte (ohne Lehrlinge) 31. 3. 01	15.228		15.658		
Dividende*	16,51	1,20	16,51	1,20	
Dividenden-Bonus		-		0,70	

\* Vorschlag an die Hauptversammlung

## KENNZIFFERN DES KONZERNS NACH DIVISIONEN

	Division Flach			Division Lang		
	2000/2001 in Mill. ATS	2000/2001 in Mill. Euro	Veränderung zu 1999/2000	2000/2001 in Mill. ATS	2000/2001 in Mill. Euro	Veränderung zu 1999/2000
Umsatz	33.392,12	2.426,7	+ 16,2 %	10.723,40	779,3	+ 16,3 %
EBITD	5.515,13	400,8	+ 32,2 %	1.296,22	94,2	+ 47,2 %
EBIT	3.224,04	234,3	+ 68,2 %	561,42	40,8	+ 53,4 %
EGT	2.818,11	204,8	+ 47,9 %	427,95	31,1	+ 44 %
Beschäftigte (ohne Lehrlinge) 31. 3. 2001	11.463			4.129		
Rohstahlerzeugung (in Mill. Tonnen)	4,0			1,3		

# Happy birthday, lieber Franz

Bürgermeister Dr. Franz Dobusch jubiliert, „Wir Europäer“ gratuliert zum 50er

Geboren am 9. Mai 1951 im oberösterreichischen Raab, Bezirk Schärding, meint Dobusch:

„Als Kommunalpolitiker steht für mich die Grundversorgung der Lebensbedürfnisse der Menschen an erster Stelle meiner politischen Aufgaben.“

Die angebotenen Leistungen müssen für alle zugänglich und leistbar sein. Ein vielfältiges Angebot an sozialen Leistungen kann aber nur dann finanziert werden, wenn die entsprechenden wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen gegeben sind.

Seit meinem Amtsantritt verfolge ich die wirtschaftliche Strukturpolitik, welche die Linzer Wirtschaftskraft unterstützt und damit die vorhandenen Arbeitsplätze sichert. Die herausragenden politischen Ziele im Sozialbereich sind für mich die Vollversorgung an Betreuungsplätzen für Kinder und für unsere älteren Mitbürger.

Auch eine ausreichende Zahl von Wohnungen hat für mich absoluten Vorrang.

In Zukunft bemühe ich mich um einen weiteren qualitativen Ausbau der vorhandenen Einrichtungen sowie um eine zeitgemäße Infrastruktur.

Vor allem aber geht es um die moderne Ausstattung der öffentlichen Verkehrseinrichtungen, wie des Hauptbahnhofes, der Nahverkehrsdreh-scheibe und der Straßenbahnverlängerung nach Ebelsberg. Bereits vorhandene Lösungsansätze für Problembereiche des Individualverkehrs und dessen Auswirkungen, wie beispielsweise die Untertunnelung der A7 Mühlkreisautobahn im Bereich Bindermichl/Spallerhof, müssen realisiert werden.

Grundsätzlich geht es mir darum, unser umfassendes Leistungsangebot den Bedürfnissen der Menschen optimal anzupassen.“



Gerade rechtzeitig zu seinem Jubiläum haben MMag. Klaus Luger und Dr. Klaus Ruckerbauer den 300-Seiten-Bildband „Linz – sozial – offen – stark“ für ihr Stadtoberhaupt herausgegeben. Ein Geburtstagsgeschenk, das sich mit der Entwicklung von Linz im letzten Dezennium beschäftigt. Eine Referenz auch an die Linzerinnen und Linzer, die in den schwierigen Zeiten Mitte der 80er-Jahre nicht den Glauben an ihre Stadt verloren haben. Ad multos annos für Franz Dobusch und für sein Linz.

## Europainformation in der Linzer Arkade



In der Linzer Arkade wurde das bunte Treiben für Europainformationen genützt. Wenn es auch manchmal emotionell hoch her ging, tätliche Angriffe gab es keine, so wie vor drei Jahren. Dafür sorgten Konsulent Sepp Bauernberger (1. v. li.), Reg. Rat Heinz Merschizka (5. v. li.), Wolfgang Sonne (6. v. li.) und Dr. Franz Kremaier (1. v. re.). Wie unser Euro-Familienfoto zeigt, gab es immer wieder versöhnliche Diskussionsrunden. Foto: Passant

**IMPRESSUM:**  
**Offenlegung:** Grundlegende Richtung von „Wir Europäer“ ist die Förderung aller Bestrebungen zur friedlichen Integration Europas.  
**Medieninhaber:** Europäische Föderalistische Bewegung und Bund Europäischer Jugend OÖ., Europahaus Linz  
**Herausgeber:**  
**Vorstand der EFB OÖ.**  
Verlagsleiter: Dr. Franz Seibert  
**Redaktion:** Dr. Franz Kremaier, Josef Bauernberger, alle 4010 Linz, Postfach 384.  
**Satz und Repros:** Manfred Prehofer, 4072 Alkoven  
**Druck:** Gutenberg-Werbering GmbH., Linz

**Versuchshomepage von Michael Kremaier:**  
<http://www.beeppworld.de/members8/wireuropaer>

Erscheinungsort Linz P.b.b.  
Verlagspostamt 4020 Linz  
01Z022721V

Einladung zum Europa-Forum Neumarkt:  
Freitag, 13., bis  
Sonntag, 15. Juli 2001

## „Die Zukunft der Europäischen Union“

Europahaus Neumarkt –  
Schloss Forchtenstein  
A-8820 Neumarkt in der  
Steiermark

### Auszug aus dem Programm:

SAMSTAG, 14. 7. 2001  
**„Auf dem Weg zur Sozialunion – Sozialer Dialog in Europa“**  
Referenten: Dr. Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer; Fritz Verzetnitsch, Präsident des ÖGB  
Moderation:  
MR Dr. Ludwig Follner, Wien

### „Die Erweiterung der EU aus der Sicht Österreichs, der Beitrittsländer und der EU-Kommission“

Referenten: Dr. Erhard Busek, Regierungsbeauftragter für die EU-Erweiterung  
Dr. Andreas Orgoványi, Außenministerium Budapest  
Dr. Albrecht Rothacher, EU-Brüssel, Generaldirektion Erweiterung  
DI Boris Sovic, Bürgermeister von Maribor  
Moderation: Romain Durlot, Luxemburg

### Schlosskonzert

– Musikverein Neumarkt

### Öffentliche Veranstaltung im Schlosshof:

### „Die Beziehungen Kroatiens zur Europäischen Union und die Erwartungen hinsichtlich eines Beitritts“

Referent: Josip Kardun, Generalsekretär im Wirtschaftsministerium, Zagreb

Anschließend Empfang von Landeshauptfrau Waltraud Klasnic